



Rede-Idee: Vom guten Gärtner

Redner: Schuldirektor/Direktor

Anlass: Elterngesprächsabend

Rededauer: 10 – 12 Minuten

Publikum: Eltern, Lehrer

Botschaft: Gebt den Kindern, was sie brauchen!

Augen auf beim Kinderschutz: Vom Baum, der weinte

Liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Vertreter der Presse!

„Ein Mensch erblickt das Licht der Welt –

Doch oft hat sich herausgestellt

Nach manchem trüb verbrachten Jahr,

Dass dies der einz'ge Lichtblick war.“

Mit diesen Zeilen Eugen Roths begrüße ich Sie herzlich zum Auftakt einer Themenreihe: „Hilfe für unsere Kinder“. Das Thema heute: „Kinderschutz – Möglichkeiten und Grenzen der Schule“ in der Erziehung.

Eugen Roth wäre es sicher nicht in den Sinn gekommen, dass seine Zeilen mal in den Zusammenhang mit Kinderschutz gebracht würden.

Aber wenn ich an die zahllosen Berichte in den Medien über Babytötungen, über Jugendliche, die Steine von Autobahnbrücken werfen oder über die jüngsten Fälle von Kindesmissbrauch denke, dann gibt man Eugen Roth wirklich Recht.

Es scheint mir in der Tat so, dass die Geburt das einzig Schöne war, was einige Kinder in ihrem ganzen Dasein erleben durften – oder nicht mal das.

Wir sind alle zutiefst betroffen und stellen uns die Fragen: Warum? Wie konnte es dazu kommen? Und vor allem: Was können wir tun?

Bei meiner Suche nach Antworten habe ich keine Lösung, aber einen Lösungsanfang zum Nachdenken in einem Märchen von Heinz Körner gefunden:

[kurze Pause]

Es war einmal ein Gärtner. Eines Tages nahm er seine Frau bei der Hand und sagte: „Komm, Frau, wir wollen einen Baum pflanzen.“ Die Frau antwortete: „Wenn du meinst, mein lieber Mann, dann wollen wir einen Baum pflanzen.“

Sie gingen in den Garten und pflanzten einen Baum. Es dauerte nicht lange, da konnte man das erste Grün zart aus der Erde sprießen sehen. Der Baum, der eigentlich noch kein richtiger Baum war, erblickte zum ersten Mal die Sonne.

Er fühlte die Wärme ihrer Strahlen auf seinen Blättchen und streckte sich ihnen hoch entgegen. Er begrüßte sie auf seine

**Weise, ließ sich glücklich bescheiden und fand es
wunderschön, auf der Welt zu sein und zu wachsen.**

**„Schau“, sagte der Gärtner zu seiner Frau, „ist er nicht niedlich,
unser Baum?“ Und seine Frau antwortete: „Ja, lieber Mann, wie
du schon sagtest: ein schöner Baum!“**

**Der Baum begann, größer und höher zu wachsen, und reckte
sich immer weiter der Sonne entgegen. Er fühlte den Wind und
spürte den Regen, genoss die warme und feste Erde um seine
Wurzeln und war glücklich.**

**Und jedes Mal, wenn der Gärtner und seine Frau nach ihm
sahen, ihn mit Wasser tränkten und ihn einen schönen Baum
nannten, fühlte er sich wohl. Denn da war jemand, der ihn
mochte, ihn hegte, pflegte und beschützte.**

**Er wurde lieb gehabt und war nicht allein auf der Welt. So
wuchs er zufrieden vor sich hin und wollte nichts weiter als
leben und wachsen, Wind und Regen spüren, Erde und Sonne
fühlen, lieb gehabt werden und andere lieb haben.**

**Eines Tages merkte der Baum, dass es besonders schön war,
ein wenig nach links zu wachsen, denn von dort schien die
Sonne mehr auf seine Blätter. Also wuchs er jetzt ein wenig
nach links.**

„Schau“, sagte der Gärtner zu seiner Frau, „unser Baum wächst schief. Seit wann dürfen Bäume denn schief wachsen und dazu noch in unserem Garten? Ausgerechnet unser Baum!

Gott hat die Bäume nicht erschaffen, damit sie schief wachsen, nicht wahr, Frau?“ Seine Frau gab ihm natürlich Recht.

„Du bist eine kluge und gottesfürchtige Frau“, meinte daraufhin der Gärtner. „Hol also unsere Schere, denn wir wollen unseren Baum gerade schneiden.“

Der Baum weinte. Die Menschen, die ihn bisher so lieb gepflegt hatten, denen er vertraute, schnitten ihm die Äste ab, die der Sonne am Nächsten waren.“

Liebe Eltern, Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte

Pressevertreter: Heinz Körners Märchen ist an dieser Stelle noch nicht zu Ende. Aber das, worauf es uns in unserer heutigen Veranstaltung ankommt, ist mit diesem kurzen Auszug gesagt:

Es geht um Erziehung, Erziehung der Kinder im Elternhaus. Und dann – als Thema eines weiteren Abends – daraus folgernd und darauf aufbauend, manchmal auch korrigierend: Erziehung der Kinder in der Schule.

Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Gute Erziehung ist der erstmal beste Kinderschutz.

Doch lassen Sie uns die Diskussionsrunde mit der Frage beginnen: Erkennen Sie eigene Erfahrungen in dem Märchen wieder?

**[Führen Sie die Diskussion mit den Elternbeiträgen zu den
Erziehungsvorstellungen, die im Märchen vorkommen:
Autonomie, Zwang, Autorität, Religiosität, Sensibilität und Liebe
als Erziehungsprinzip.]**

**Zitate:
Erziehung ist Herzenssache**

Schafft die vielen Tränen der Kinder ab! Langes Regnen ist
den Blüten schädlich.

***Jean Paul (1763 – 1825), eigentl. Johann Paul Friedrich Richter,
deutscher Erzähler***

Dass wir wieder werden wie die Kinder, ist eine unerfüllbare
Forderung. Aber wir können zu verhüten suchen, dass die
Kinder werden wie wir.

***Erich Kästner (1899 – 1974), deutscher Schriftsteller, 1957 Georg-
Büchner-Preis***

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne
der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.

Dante Alighieri (1265 – 1321), italienischer Dichter

Gesponsert von:

www.redenwelt.de

VNR Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG

Theodor-Heuss-Straße 2-4
53095 Bonn

Registergericht: AG Bonn, HRB 8165

Autor: Reinhard Haun